



Theologische Werkstatt

Der Bibelabschnitt, der dieser Andacht zugrunde liegt, ist sehr kurz und ziemlich unbekannt.

In den vorherigen Kapiteln des Buches wird der „Durchbruch“ bezüglich der göttlichen Verheißung, dass das Volk Israel in einem Land wohnen und heimisch werden darf, eingeleitet: Nach der Wüstenwanderung von 40 Jahren wird der Jordan überquert, das verheißene Land liegt vor den Israeliten. Doch dieses Land ist bewohnt und ohne eine Vertreibung oder gar Tötung der Bewohner wird Israel dieses Land nicht bewohnen können. Es werden zunächst Kundschafter nach Jericho entsandt (Kap. 2), dann wird von Osten her trockenen Fußes der Jordan durchquert (Kap. 3), anschließend werden Denkmäler für diese Tat Gottes errichtet (Kap. 4). Vermutlich dürfen wir uns die Stimmung im Volk als sehr angespannt und nervös vorstellen: Wann findet der erste Kampf um das verheißene Land statt und wie wird er ausgehen? Die Einnahme Jerichos steht kurz bevor. Unmittelbar vor den Versen 13-15 wird von der Beschneidung aller Söhne, die während der Wüstenwanderung geboren wurden, erzählt - sowie von der ersten Passahfeier der Israeliten bei der die Nahrungsmittel aus dem verheißenen Land stammen, erzählt.

Josua begegnet in Kapitel 5,13-15 dem namenlosen Heerführer des Heeres Gottes. Er erkennt ihn nicht und stellt die Frage, ob hier ein Freund oder ein Feind vor ihm steht. Der Fremde gibt sich schließlich als Heerführer des Heeres Gottes zu erkennen, was Josua augenblicklich zur Anbetung führt. Das folgende Gespräch ist überraschend kurz und ohne für uns erkennbaren konkreten Bezug zur bevorstehenden Eroberung Jerichos: Josua fragt: „Ich bin dein Diener! Was befiehlst du mir, HERR?“ Antwort des Befehlshabers: „Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Boden.“ Josua gehorcht sofort. Damit endet diese Episode.

Theologisch kann der Schwerpunkt darauf gelegt werden, dass hier eine Figur in Erscheinung tritt, die Josua nicht einordnen kann. Wartet jemand mit bösen Absichten oder mit guten Absichten auf ihn? Josua ist sehr direkt und fragt. Als für ihn klar ist, dass ein Gesandter Gottes vor ihm steht, ist für ihn ebenso klar, dass nun Gehorsam gefordert ist.

Wer und was tritt uns und den Jungscharlern nicht alles in den Weg? Möchten Menschen für uns Gutes oder Schlechtes erwirken? Möchte

Gott uns durch sie einen Hinweis geben?

Von Josua können wir aus den angegebenen Versen lernen: Aufmerksam sein, die richtigen Fragen stellen (an die Bibel, im Gebet oder an erfahrene Christinnen und Christen) und, wenn wir merken, dass Gott uns etwas zeigen bzw. sagen möchte, Gehorsam üben.



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

- Prüfe ich selber, was mir gut tut und mich auf dem Weg mit Gott voranbringt?
- Folge ich häufig einfach nur den je aktuellen Trends?
- Bin ich den Jungscharlern eine Ansprechpartnerin / ein Ansprechpartner, der mit ihnen und Gott auf dem Weg ist und mit ihnen gemeinsam das Fragen nach Gott und den Gehorsam einübt?



Einstieg

Ein Schwert gut sichtbar in die Mitte der Anwesenden legen, eine kurze Zeit still betrachten lassen (es muss nicht absolut still sein), Frage an die Kinder: Was könnte ich damit alles machen?

Mögliche Antworten: Menschen töten, Menschen verletzen, etwas kaputt schlagen, Dinge zerschneiden, Gegenstände aufspießen ...

Vermutlich werden die Antworten im weitesten Sinne zerstörerische Tätigkeiten benennen.

Abschließende Frage: Kann ich denn mit einem Schwert auch helfen und schützen? Kann ich damit Gutes bewirken? Klar! Wie kann das aussehen?

Fazit: Das Schwert an sich sagt nicht aus, ob es zu etwas Gutem oder Schlechtem eingesetzt werden soll. Es kommt darauf an, wer es in die Hand nimmt und was diese Person vorhat!



Erzählen

Sand in die Mitte stellen (vielleicht in einer Kiste), daneben das Schwert und ein Paar Sandalen legen. Bei den passenden Gelegenheiten die Gegenstände hochhalten oder zumindest auf sie zeigen, falls die Gruppe als eher ruhig und zuverlässig



eingeschätzt wird, kann man sie auch an den passenden Stellen herumgeben.

Die biblische Geschichte von heute möchte ich anhand dieser drei Gegenstände erzählen. Josua, der Anführer des Volkes Israel, stand kurz vor einem Kampf und machte sich Gedanken darüber, was geschehen könnte. „Ist mein Heer stark genug? Wie stark ist wohl die andere Armee? Hilft uns Gott im Kampf?“ So könnte er gefragt haben.

In der Nähe von Jericho tritt plötzlich eine Gestalt in seinen Weg – sie hält ein Schwert in der Hand. Josua erschreckt sich. „Was soll das bedeuten?“ Er rennt nicht weg, sondern stellt eine Frage: „Bist du ein Freund oder ein Feind?“ Die Antwort lautet: „Ich bin der Befehlshaber über das Heer des Herrn. Und jetzt bin ich hier.“ Josua warf sich in Ehrfurcht vor ihm nieder und sagte: „Ich bin dein Diener! Was befiehlst du mir, Herr?“ Josua trifft hier also einen Engel, der das Heer Gottes anführt!

Dieser Engel hat im Moment nur eine Botschaft: „Zieh deine Schuhe aus, denn du stehst auf heiligem Boden!“ Und Josua tat, was er ihm befohlen hatte.

Er ist Gott gehorsam.



Auslegung

Wie vorhin bei dem Schwert, bei dem nicht einfach klar ist, ob es Gutes oder Schlechtes bewirkt, war Josua auch nicht klar, ob die Gestalt für ihn etwas Gutes oder Schlechtes bedeutet. Er tut das Einfachste: Er fragt nach. Gott hat den Engel gesandt und in dem Moment weiß Josua, dass er Gutes erwarten darf, wenn er Gehorsam ist.

Bei all den Leuten die uns begegnen und den Dingen, die uns passieren, wissen wir gar nicht immer, ob Gott dahintersteckt. Aber wir können ihn fragen, indem wir in der Bibel lesen, beten oder Christinnen und Christen fragen, die mehr Erfahrung haben als wir. Und wenn wir merken, dass Gott uns etwas zeigen oder uns auf einen bestimmten Weg führen möchte, sind wir eingeladen, ihm gehorsam zu sein. Josua hat damit gute Erfahrungen gemacht und das können wir heute noch genau so.



Gebet

„Lieber Vater im Himmel, danke dass uns in unserem Leben begleitest. Wir wissen nicht immer, was gut und was schlecht ist und welchen Weg wir gehen sollen. Danke, dass du uns Wege zeigst und uns helfen möchtest. Bitte zeig uns im richtigen Moment, wo du uns einen Hinweis geben möchtest und schenke uns die Bereitschaft, diesen Hinweis auch zu beachten und gehorsam zu sein. Amen.“



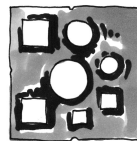
Lieder

JSL 56 Fest und treu wie Daniel war

JSL 96 Es ist ein guter Weg

JSL 53 Wohl dem, der nicht wandelt

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2 oder 3-87571-046-0



Material

- etwas Sand
- Schwert (falls nicht verfügbar: ein Messer, das als Waffe durchgehen könnte oder ein großes Foto bereithalten)
- Sandalen

von Julian Enners